



Berufliche Sprachförderung für Migranten

Erkenntnisse aus der Arbeit der OECD

Frankfurt, 10. September 2018

Thomas Liebig
Abteilung für Internationale Migration



Einführung

- Das Beherrschen der Landessprache ist zusammen mit der Arbeitsmarktintegration der wichtigste Baustein im Integrationsprozess
- Sprachkenntnisse und Arbeitsmarktintegration sind zugleich eng verbunden
- Eurobarometer: 68% der Befragten EU-weit sehen Sprachkenntnisse als sehr wichtig für den Integrationsprozess – vor „positiver Beitrag zum Wohlfahrtsstaat“ (62%) und „Annahme der Normen und Werte des Gastlandes“ (56%)
- In Deutschland ist der Anteil besonders hoch (85%)
- Bedeutung berufsspezifischer Sprachkenntnisse: Erfahrungen aus Kanada



Kenntnisse der Sprache sind ein entscheidender Faktor für die Integration in den Arbeitsmarkt

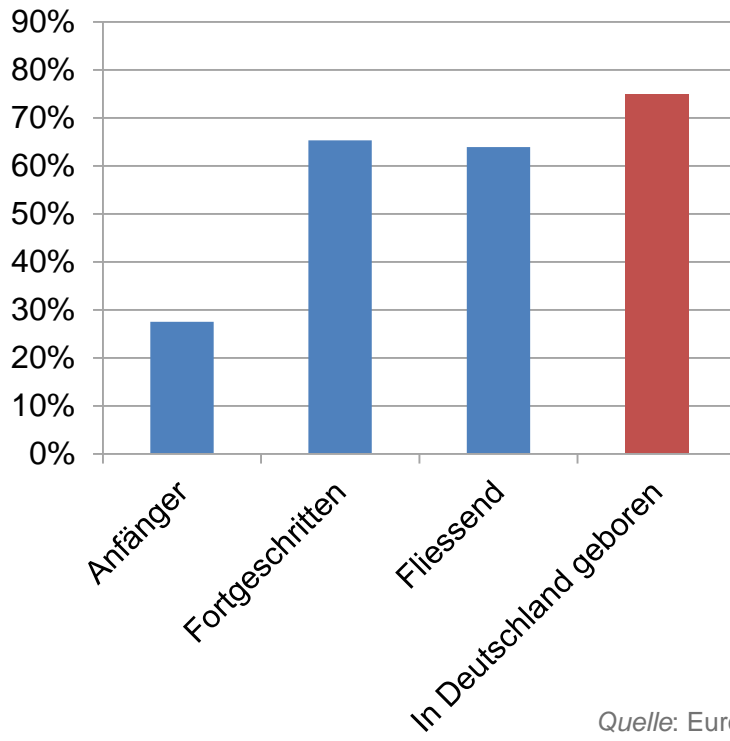
- **Migranten mit unzureichenden Sprachkenntnissen** haben überproportional folgende Charakteristiken:
 - geringeres Bildungsniveau
 - höhere Wahrscheinlichkeit, Qualifikationen im Ausland erworben zu haben
 - Häufiger Flüchtlinge
 - Häufiger Frauen
- Doch selbst wenn man diese Faktoren herausrechnet, haben Migranten mit unzureichenden Sprachkenntnissen eine **14% geringere Beschäftigungsquote** und eine **17% höhere Überqualifizierungsrate** als andere Migranten
- Arbeitsmigranten ohne Sprachschwierigkeiten arbeiten hingegen nicht mehr öfter in Jobs für die sie überqualifiziert sind



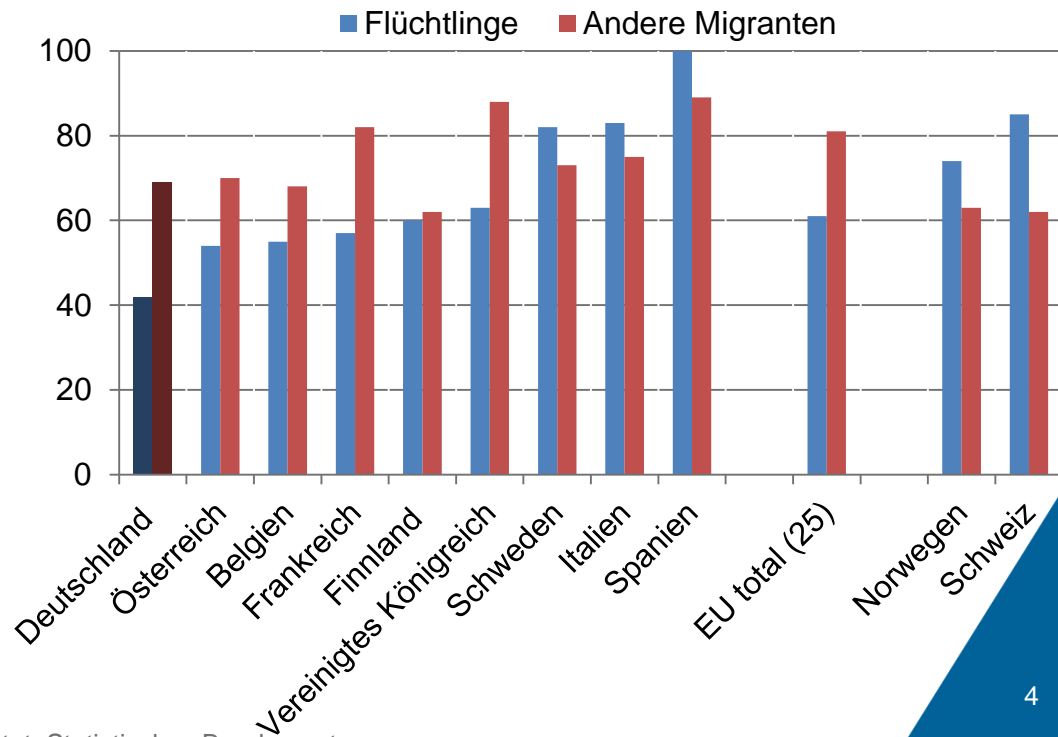
Bei Flüchtlingen erhöhen bereits Sprachkenntnisse auf B1-Niveau die Chancen auf einen Arbeitsplatz erheblich

... aber gerade in Deutschland brauchte es in der Vergangenheit lange, dieses Niveau zu erreichen:

Beschäftigungsquoten von Flüchtlingen in Deutschland nach Sprachkenntnissen, 15-64 Jahre alt, 2014



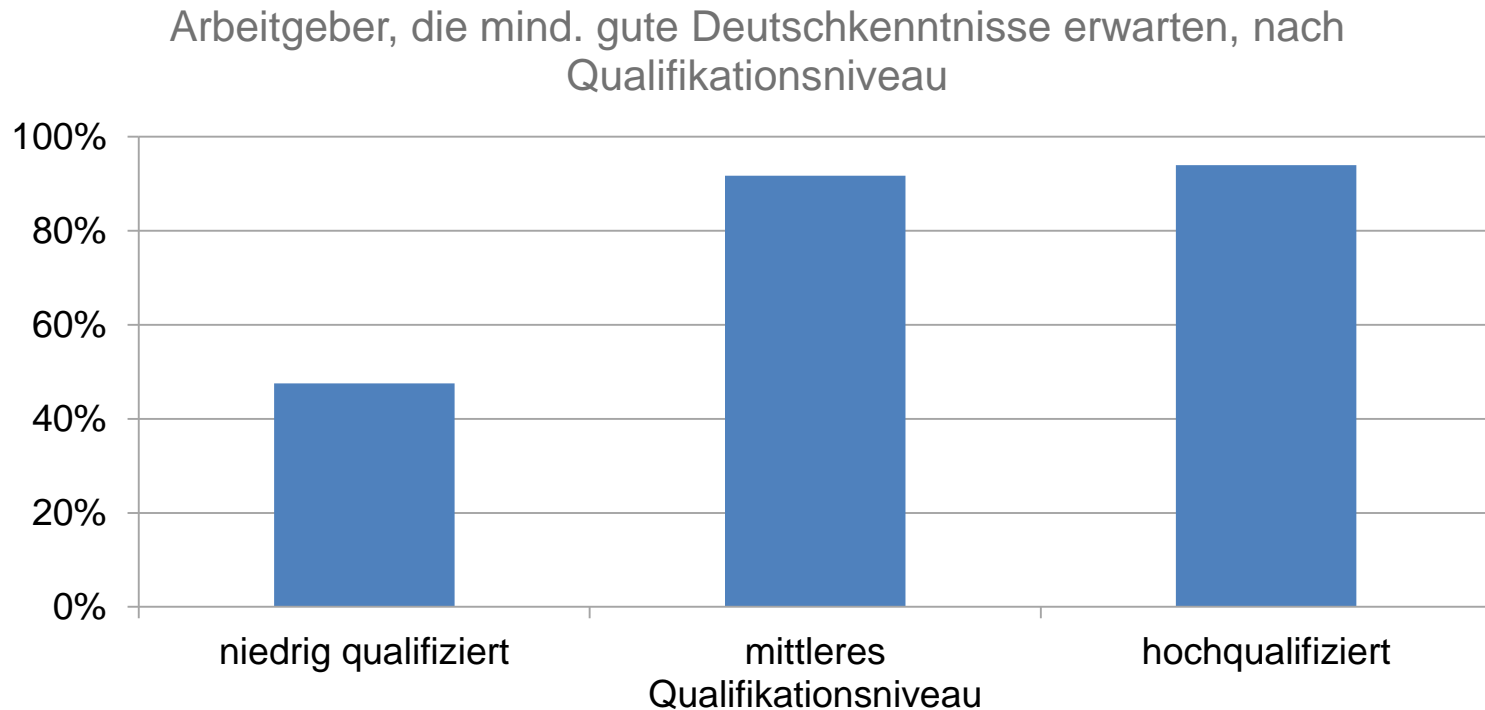
Prozentsatz der Flüchtlinge und anderer Migranten, die bis zu 10 Jahren nach ihrer Ankunft die Landessprache auf B1 Niveau (Fortgeschrittene Sprachkenntnisse) sprechen





Arbeitgeber bestätigen die zentrale Rolle von Sprachkenntnissen ...

Knapp die Hälfte der von der OECD befragten Arbeitgeber erwarten sogar für niedrig qualifizierte Tätigkeiten mind. gute Deutschkenntnisse:

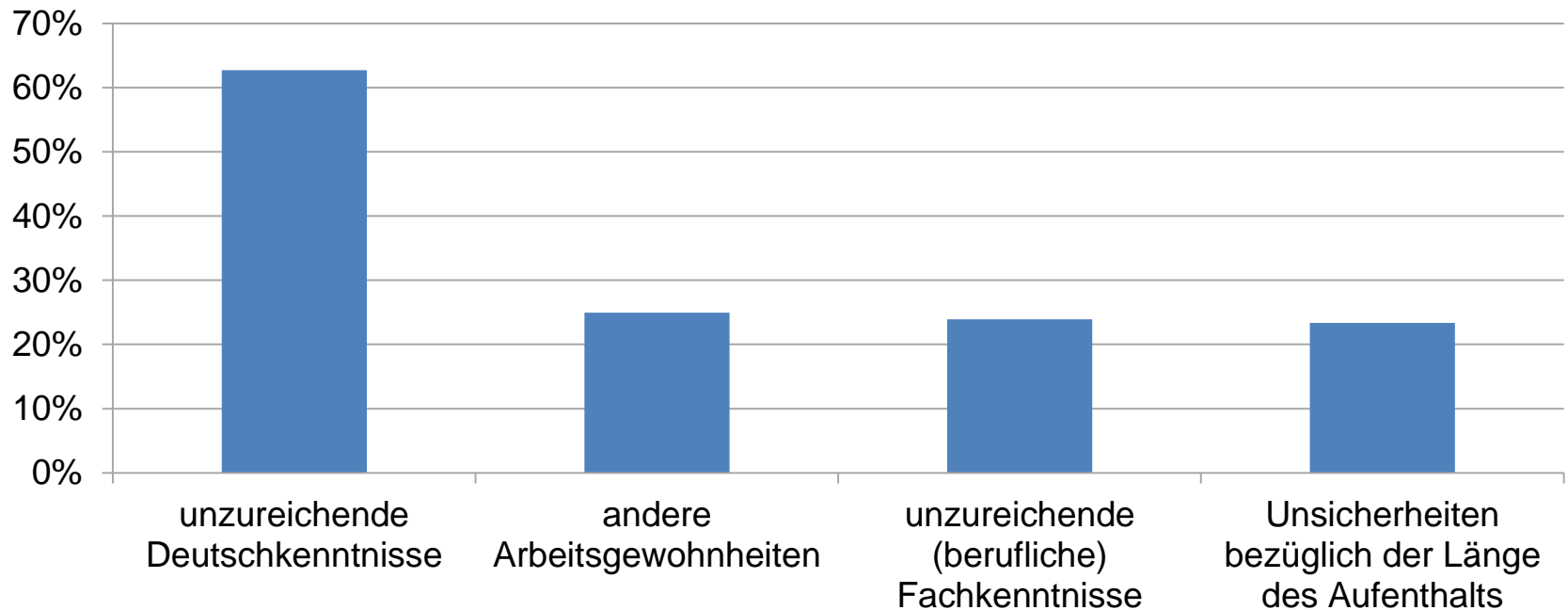


Quelle: OECD-DIHK-BMAS Umfrage



... und berichten, dass unzureichende Sprachkenntnisse erhebliche Schwierigkeiten bei der Flüchtlingsintegration im Arbeitsalltag bereiten

Erhebliche Schwierigkeiten im Arbeitsalltag unter Arbeitgebern, die Schwierigkeiten angegeben haben



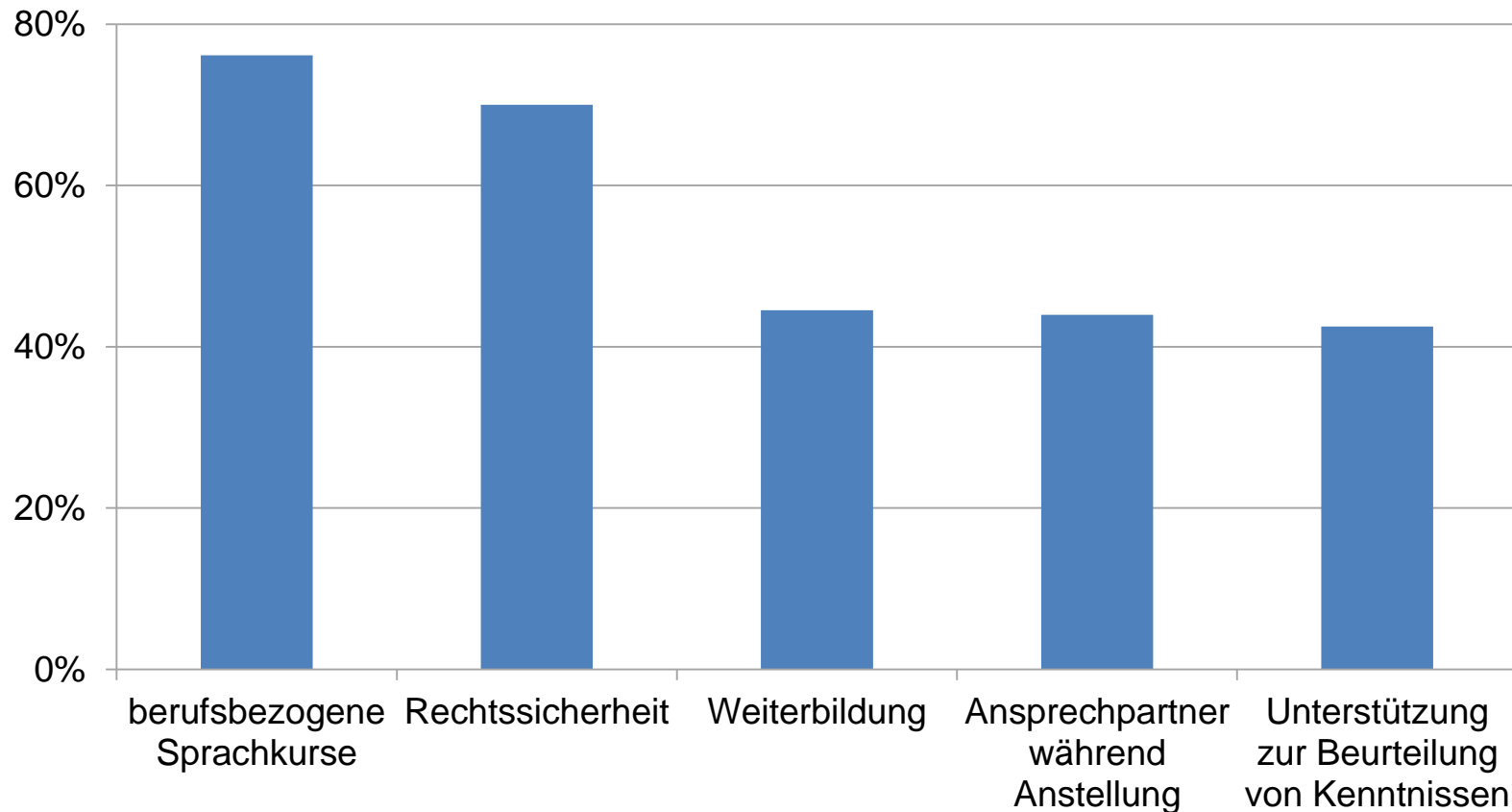
Quelle: OECD-DIHK-BMAS Umfrage

Allerdings gaben 85% der Arbeitgeber an, dass sie wenige oder keine Schwierigkeiten im Arbeitsalltag erlebt haben. Über 80% sind vollkommen oder eher mit der Arbeitsleistung zufrieden.



Insbesondere berufsbezogene Sprachkurse sind sehr wichtig für Arbeitgeber

Maßnahmen, die Arbeitgeber als sehr wichtig betrachten

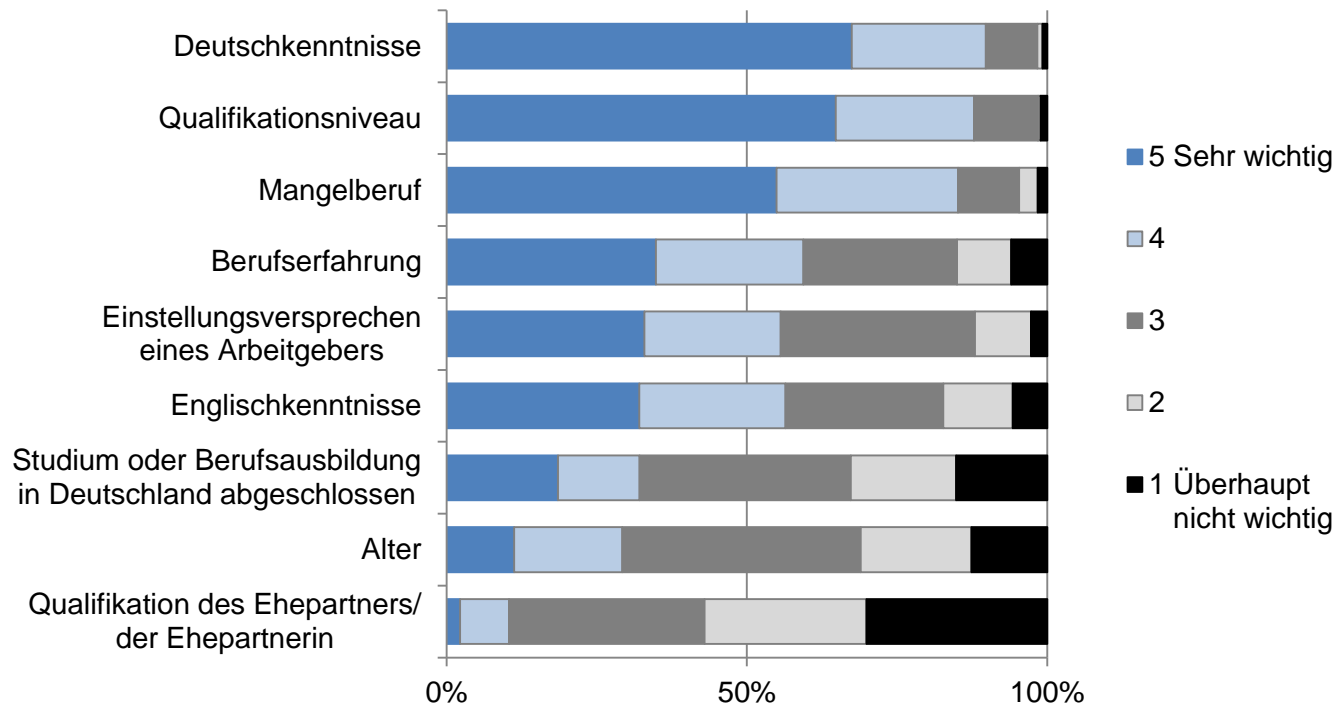


Quelle: OECD-DIHK-BMAS Umfrage



Auch bei Arbeitsmigranten sind Sprachkenntnisse zentral

Arbeitgeberbewertung verschiedener Kriterien für die Auswahl von Arbeitsmigranten



Quelle: Unternehmensbefragung der OECD und des DIHK (2011).



Zentrale Erkenntnisse aus OECD Ländern zum Thema **Sprachförderung für erwachsene Migranten**





Zugang

- Formaler Zugang zu öffentlichen Sprachförderangeboten ist essentiell, um die Sprache des Gastlandes zu lernen.
- Wenn Zugang nicht gewährleistet wird, kann der Eindruck entstehen, die Integration der betroffenen Migranten sei nicht wichtig/erwünscht. Dies ist besonders häufig bei Frauen der Fall.
- In OECD Ländern haben Zuwanderer in der Regel formalen Zugang zu Basisangeboten – doch gerade bei der berufsspezifischen Sprachförderung ist der Zugang häufig eingeschränkt



Einbezug der Arbeitgeber

- Berufsbezogene Sprachförderung – idealerweise direkt am Arbeitsplatz – ist Untersuchungen zufolge die effektivste Sprachlernmethode:
 - Kursteilnehmer sind motivierter und machen schnellere Fortschritte wenn der Lehrplan an ihre beruflichen Ziele anknüpft
 - Zuwanderer erwerben gleichzeitig berufsspezifische Sprachkenntnisse und Arbeitserfahrung im Gastland
 - Arbeitgeber fassen Vertrauen in die Sprachkenntnisse von Migranten
- Doch Sprachförderung am Arbeitsplatz ist kostenintensiv und organisationsaufwendig, weshalb sie eher selten angeboten wird



Settlement Language Pathways to Employment and Training (SLPET)



Verschiedene Formate berufsbezogener Sprachförderung einschl. Praktika und Betriebsbesichtigungen



Die Sprachkurse im Rahmen des Integrationsprogrammes haben einen deutlichen Arbeitsmarktfokus und können am Arbeitsplatz oder ausserhalb der Arbeitszeiten organisiert werden



Ein Pilotprogramm bietet ein viermonatiges arbeitsmarktbezogenes Sprachlernprogramm mit Fokus auf Sprache, Kultur und beruflichen Kompetenzen an, was danach am Arbeitsplatz fortgesetzt werden kann

Beispiele
aus
OECD
Ländern:



Koordination

- Sprachförderprogramme für Migranten involvieren viele verschiedene Akteure, die untereinander häufig unzureichend koordiniert sind:
 - Unterschiedliche **Regierungsressorts** können unterschiedliche Ziele verfolgen (z.B. Aufenthalt vs. Beschäftigung).
 - Häufig sind unterschiedliche **Regierungsebenen** für die Finanzierung (oftmals zentral geregelt) und die Entwicklung und Umsetzung von Sprachförderprogrammen verantwortlich (hauptsächlich auf regionaler oder kommunaler Ebene)
- **Regelmäßiger Austausch und gute Koordinierung** beugen sowohl Mehrfachangeboten und Versorgungsengpässen vor und können die Basis für landesweit einheitliche Normen bilden.



Evaluation

- In allen OECD Ländern fällt der Großteil der öffentlichen Ausgaben für Integrationspolitik auf die Kosten für Sprachförderprogramme zurück
- Idealerweise wird bereits in der Entwicklung von Sprachförderprogrammen eine Evaluation vorgesehen – doch dies ist selten der Fall:
 - Kosten
 - Datenbeschränkungen
 - Unzureichende Teilnehmerzahlen bei kleineren Programmen
- Australien, Kanada, Frankreich und Großbritannien zählen zu den OECD-Ländern, die ihre Sprachförderprogramme umfangreichen Wirkungsevaluationen unterzogen haben
- Die skandinavischen Länder unterziehen ihre Integrationsprogramme – die zu einem großen Teil aus Sprachförderung bestehen - regelmäßigen Evaluationen
- Sprachförderprogramme werden zwar häufig „evaluiert“, doch diese Evaluationen setzen selten einen Schwerpunkt auf die Arbeitsmarktintegration.



Schlussfolgerungen

- Berufsspezifische Sprachkenntnisse sind der Schlüssel zur Arbeitsmarktintegration – und damit verbunden auch wesentlich für die gesellschaftliche Integration
- Neben den berufsspezifischen Fähigkeiten und Sprachkenntnissen gilt es, auch weitere Hürden nicht aus den Augen zu verlieren
 - Wissen um die Funktionsweise des Arbeitsmarktes
 - Netzwerke
 - Diskriminierung (≠ Rassismus!)
- Besonders erfolgversprechende Ansätze sind häufig teuer und schwer zu organisieren
- Raum für Innovation, z.B. durch Mitarbeiterbeteiligung, Mentorenprogramme, etc.



Für weitere Informationen zur Arbeit der OECD im Bereich Migration und Integration:

www.oecd.org/migration
Thomas.Liebig@oecd.org

